Wie wird man Missionar oder Missionarin?

Kurz erklärt: Was heißt Mission?

Gott liebt alle Menschen – ganz egal, ob sie reich oder arm sind, welcher Religion sie angehören oder ob sie zum Beispiel ein Verbrechen begangen haben. Gott liebt auch die Menschen, die nicht an ihn glauben. Er will das Beste für alle Menschen und ist immer bei uns: an schweren, glücklichen, langweiligen und fröhlichen Tagen und an allen anderen auch. Der Glaube an Gott kann und darf niemandem aufgezwungen werden. Es geht nicht darum, jemanden zum Glauben zu überreden oder ihn gar mit Geschenken oder Gegenleistungen anzulocken. Der Glaube entsteht, indem man Erfahrungen mit Gott macht, seine Liebe spürt.

Missionar oder Missionarin zu sein bedeutet, diese Liebe für andere erfahrbar zu machen. Dazu sind alle Christinnen und Christen aufgerufen. Manche Menschen entscheiden sich, ihr Leben ganz dieser Aufgabe zu widmen und treten in einen Missionsorden ein. Missionsorden sind international tätig. Oft leben ihre Ordensleute in besonders armen Ländern oder in Gebieten, in denen es kaum Christinnen und Christen gibt. Ihre Aufgabe ist es, dazu beizutragen, dass alle Menschen ein menschenwürdiges Leben führen können. In manchen Ländern, wie etwa im südostasiatischen Myanmar, dürfen sie nicht direkt von Jesus Christus oder Gott sprechen. In dem sie sich für andere Menschen einsetzen, ihnen mit Offenheit und Liebe begegnen, machen sie Gottes Liebe spürbar – sie wirken missionarisch. Beispiele für Missionsorden sind: die Jesuiten, die Steyler Missionsschwestern, die Franziskaner und die Missionarinnen der Nächstenliebe.

Christinnen und Christen wissen, „wann es Zeit ist, von Gott zu reden, und wann es recht ist, von ihm zu schweigen und nur einfach die Liebe reden zu lassen."

(Benedikt XVI, Deus caritas est, 31)

NACHGEFRAGT

- Wann hatte ich in meinem Leben besonders das Gefühl, dass ich so akzeptiert werde, wie ich bin?
- Wer hat mir dieses Gefühl gegeben?
- Gab es in letzter Zeit eine Situation, in der mir jemand fremd war, ich aber trotzdem versucht habe, mich in die andere Person hineinzuversetzen?
- Wann habe ich zuletzt bei einem Menschen eine besonders gute oder liebenswerte Eigenschaft entdeckt, die ich anfangs nicht gesehen habe? Was war das?

Pater Joe bereitet sich vor

Bevor ein Orden jemanden als Missionarin oder Missionar ins Ausland entsendet, wird diese Person gut darauf vorbereitet. Als sich der junge Franziskanerpater Joe von Gott dazu berufen fühlte, als Missionar im Ausland zu leben, musste er zunächst seinen Provinzial, also den Vorsteher seiner Ordensprovinz, um Erlaubnis bitten. Danach wurde er drei Monate lang gemeinsam mit Franziskanern aus der ganzen Welt in Brüssel auf sein neues Leben vorbereitet. In dieser intensiven Zeit hat er unter anderem viel über die Geschichte der katholischen Kirche in Afrika, Asien und Osteuropa gelernt, wie die Lebensrealität der Menschen in vielen verschiedenen Ländern aussieht und wie man gut mit herausfordernden neuen Situationen umgeht.

Als Ordensmann hat er sich zum Gehorsam gegenüber seinem Ordensoberen verpflichtet. Dass er nach Myanmar geschickt wurde, konnte er sich nur bedingt aussuchen – seine Meinung wurde aber berücksichtigt. Heute lebt er gemeinsam mit einem Mitbruder in einem ganz normalen Wohnhaus in der Metropole Yangon. In der Öffentlichkeit darf er sich nicht als Priester aus dem Ausland zu erkennen geben, denn ausländische Missionare und Missionarinnen sind hier verboten. Eine von Pater Joes wichtigsten und gleichzeitig schwierigsten Aufgaben ist, die Landessprache Burmesisch zu lernen – nur so kann er sich einmal gut mit den Menschen in Myanmar verständigen.

Webtip: In unserem Youtube-Video „Ein Missionar in Myanmar - Unterwegs mit Pater Joe" erfährst du mehr über Pater Joes Leben www.youtube.com/watch?v=n6RhfZm7Zgo

„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt."

(Joh 13,35)

„Jüngerschaftsschulen"

In der Bibel werden Menschen, die Jesus nachfolgen, Jüngerinnen und Jünger genannt. Jüngerschaft bedeutet, Jesus nachzufolgen und wie er zu den Menschen zu gehen, ihnen zuzuhören, sich auf sie einzulassen und ihnen auf ganz unterschiedliche Art zu zeigen, dass sie geliebt werden. Die ganze Kirche ist so gesehen eine große „Jüngerschaftsschule", es gibt aber auch kleinere Gruppen, die sich ganz intensiv damit beschäftigen wollen, was es für sie heißt Jesus nachzufolgen. Sogenannten „Jüngerschafts-" oder „Missionsschulen" sind eine Möglichkeit besonders für junge Menschen eine Pause vom Alltag zu machen und sich für mehrere Monate oder Jahre auf ihren Glauben zu konzentrieren. Während dieser Zeit leben sie meist mit anderen Jugendlichen zwischen 18 und 30 Jahren zusammen, lesen in der Bibel, lernen die Grundlagen unseres Glaubens besser kennen und denken darüber nach, was das alles für ihr eigenes Leben bedeutet. Je nach Ausrichtung der Gemeinschaft oder Organisation geht es in dieser Zeit auch darum, zu Menschen am Rand der Gesellschaft zu gehen oder sich zurückzuziehen, um sich betend auf seine Beziehung mit Gott zu konzentrieren.

„Abenteuer Weltmission"

Als Christinnen und Christen sind wir dazu aufgerufen, uns für andere Menschen einzusetzen, allen Menschen respektvoll und freundschaftlich zu begegnen und den Dialog zu suchen. Das heißt auch, offen zu sein für das, was wir von Menschen aller Kulturen und Religionen über das Leben und den Glauben lernen können. Dazu müssen wir uns aus unserer Komfortzone heraustrauen. Diese Chance bietet das „Abenteuer Weltmission". Dabei engagieren sich Menschen zwischen 18 und 99 Jahren für mindestens vier Wochen in einem Missio-Sozialprojekt und leben mit der dortigen Gemeinschaft mit. Unser Volontär David etwa hat ganze sechs Monate in einem Bergdorf in Myanmar mit Jugendlichen gearbeitet. Die Medizinstudentin Barbara hat mit Kindern in einem Sommercamp in Kenia Englisch geübt und im Gegenzug ein paar Wörter Swahili gelernt. Und Reinhard hat nach seinem Bachelorstudium unter anderem Ordensfrauen in Peru bei ihrer seelsorgerischen Arbeit in einem Gefängnis begleitet. Mit großer Begeisterung haben sie uns von den vielen neuen Erfahrungen, Eindrücken und Begegnungen erzählt.

Webtip: Auf unserer Webseite berichten Volontärinnen und Volontäre über ihr „Abenteuer Weltmission"
www.missio.at/aktiv-werden/missionsreise-abenteuer-weltmission/

*„Bleibt denen nahe, die so oft auf der Strecke bleiben,
den Kleinen und Armen, den Gefangenen und Migranten."*

(Papst Franziskus, März 2019)

NACHGEFRAGT

- Wie würde ich mich auf das „Abenteuer Weltmission" vorbereiten?
- Auf welche Herausforderungen könnte ich in einem mir unbekannten Land stoßen?
- Was könnte mir dabei helfen, gut mit diesen Herausforderungen umzugehen?
- Welche meiner Fähigkeiten kann ich nutzen, um anderen Menschen zu helfen?
- Wie kann ich Menschen zeigen, dass sie geliebt werden?
- Wie kann ich mich in meinem Umfeld für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen?

Quellen und weiterführende Infos:

Ad Gentes, Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche (1965):
www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decree_19651207_ad-gentes_ge.html

Deus caritas est, Enzyklika von Papst Benedikt XVI (2005):
w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/encyclicals/documents/hf_ben-xvi_enc_20051225_deus-caritas-est.html

Papst Franziskus Ansprache in Marokko (2019):
www.vaticannews.va/de/papst/news/2019-03/papst-franziskus-marokko-kathedrale-priester-orden-rede-papmar.html

Missionsorden: www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14428415/sichimauslandeinsetzen/missionsordenderedwien